

28. September 2022

**Postulat**

der Fraktionen SP, Grüne und AL

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie er mit der Einführung der neuen flächendeckenden Begabungs- und Begabtenförderung an den Städtzürcher Volksschulen sicherstellen kann, dass die in den Pull-Out-Programmen und Forschungszentren engagierten Mentor\*innen entschädigt werden.

Begründung:

Gemäss Evaluationsbericht «Pilot Umsetzung Begabungs- und Begabtenförderung in der Stadt Zürich» sind an den Pilotschulen die Mentorate noch wenig entwickelt. Es ist offenbar schwierig, geeignete Mentor\*innen zu finden, welche ohne Entschädigung die begabten Jugendlichen fachlich und persönlich begleiten. Mit der flächendeckenden Einführung der BBF an den Städtzürcher Volksschulen wird es eine grössere Anzahl von Mentoraten brauchen. Die Kinder und Jugendlichen können enorm von solchen Mentor\*innen - als fachliche und persönliche Vorbilder - profitieren.

Ein Engagement als Mentor\*in sollte deshalb mit einer angemessenen Entschädigung attraktiv gemacht werden. Dabei kann die Entschädigung den Bedürfnissen der Mentorierenden angepasst werden, und sie muss nicht zwingend finanzieller Art sein. Beispielsweise könnten Studierende mit ECTS-Punkten für ihre Engagement entschädigt werden. Nichtsdestotrotz sollte eine Entschädigung sicherstellen, dass auch Menschen aus finanziell schlecht entlöhnten Branchen wie der Kreativ- und Kulturbranche oder Selbständigerwerbende am Programm teilnehmen können. In jedem Fall ist die Wertschätzung der Schule gegenüber den Mentorierenden wichtig. Antrag auf gemeinsame Behandlung mit Weisung 2022/230.



